

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Subscribenten des Hauptblattes
zur Mittagszeit eine Extrablatt von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Stelle gewöhnlicher
Beitragsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf.,
für die preisgaltbare Stelle Privatdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 119.

Halle, Donnerstag den 23. Mai. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, d. 20. Mai. Dem heute vom Metropolitan an Anlaß der Errettung des Deutschen Kaisers in der Kathedrale celebrirten Todum wohnten Fürst Milan, sämtliche Minister, die Senatoren, die Militär- und Civilbehörden und der deutsche General-Consul bei.

Verfall, d. 21. Mai. Senat. Auf die Interpellation Dupanloup's, betreffend die Jahrbünderfeier Voltaires, wobei derselbe namentlich auf die Herausgabe eines Buches hinwies, welches Auszüge aus den antikatolischen Schriften Voltaires enthalte und dem gegenüber die Anwendung des Gesetzes verlangte, erklärte der Ministerpräsident Dufaure: Der Gedanke der Voltairesfeier sei bereits vor zwei Jahren aufgetaucht, aber erst neulich habe sich die Regierung mit der Frage des nationalen Charakters, den man der Feier geben wolle, beschäftigt. In Betreff der gedachten Schriften habe der Professor sich bezüglich einer eventuellen gerichtlichen Verfolgung verneinend geäußert. Der Minister theile die Bestimmungen Dupanloup's, aber man könne nicht Voltairer vor eine Jury stellen. Man müsse übrigens anerkennen, daß Voltairer vielfache Wälderungen in der Geseßgebung herbeigeführt habe. Die Werke Voltaires's seien tausendfach publizirt und die Regierung habe nicht geglaubt, eine neue Publication verbindern zu sollen. Die Interpellation ist damit erledigt.

Wien, d. 21. Mai. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest vom 21. v. gemeldet, daß das 11. russische Armeekorps nach Bulgarien abziehen soll.

London, d. 21. Mai. In heutiger Unterhausung antwortete der General-Staatsprocurator Holker auf eine diesbezügliche Anfrage Courley's, es lägen keine Nachrichten vor, welche zu der Vermuthung führen könnten, daß die angeblich seitens der russischen Regierung in Amerika gestauten Schiffe im Kriegsfalle entgegen der Pariser Deklaration als Korvettenschiffe benutzt werden würden. Auch wäre kein Grund zu der Vermuthung, daß Amerika die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages bei Seite setzen würde. Es wäre daher unnöthig, die Frage der Verantwortlichkeit der besagten Regierungen in Erwägung zu ziehen.

London, d. 21. Mai. Die Times meldet aus Philadelphia, die Russen hätten den Dampfer „Columbus“ von der Newyork-Havana-Linie für 300,000 Dollars käuflich an sich gebracht.

Konstantinopel, d. 21. Mai. Einer Deputation, welche von etwa 5000 der hier weilenden Flüchtlinge abgeordnet, bei der Pforte um Unterstützung nachsuchte, wurde die Lieferung der regelmäßigen Rationen zugesagt.

Zur Orientfrage.

Die Situation hat sich seit gestern in keiner Weise verändert. Nach den Informationen der „Post“ ist der Eindruck, welchen die Mittheilungen des Grafen Schuwaloff in den maßgebenden Kreisen Berlins gemacht haben, ein die Friedensaussichten bedeutend erhöhender. Man sieht dem Zusammentritt der Konferenz zuversichtlicher entgegen.

Das Wiener Telegraphen-Korrespondenzbureau bringt unter der Firma „Berlin, 17. Mai“ folgende anscheinend höchst offiziöse Darstellung der Situation: „Entgegen der von Petersburg aus verbreiteten Version, daß Graf Schuwaloff aus eigener Initiative nach Petersburg reiste, ist es authentisch, daß Bismarck diese Informationsreise antrah und selbst die Zustimmung des Caren einholte und dieselbe an Schuwaloff mittheilte. Auch dauern die telegraphischen Verhandlungen zwischen Friedrichsberg, London und Petersburg fort. Der russische Gegenorschlag eines Süd-Bulgarien soll von Salisbury als erwägungswürdig erachtet worden sein. Dagegen ist bezüglich Bessarabiens eine Schwierigkeit eingetreten, weil Bismarck sich neulich für die Retrocession an Rußland ausgesprochen und angeblich aus Oesterreichs Zustimmung zur Auffrischung des nördlichen Donau-Ufers abgelehrt hat. Oesterreich soll aus englischen Quellen die früheren Ideen der „freien Donau-Mündungen“ abgelehrt haben, weil dieselben den englischen Waaren die sonst von Oesterreich und Deutschland versorgten rumänischen und bulgarischen Märkte eröffnen.“

Zur Lage im Innern.

Der Reichstag legt am Mittwoch seine Plenar-Beratungen aus, um den Fraktionen bis Donnerstag zur Beratung des Gesetzentwurfs gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie Raum zu gewähren. Die freiconservative Fraktion (deutsche Reichspartei) hat sich bereits über das Sozialistengesetz schlüssig gemacht und sich für Annahme desselben ausgesprochen. Die nationalliberale Fraktion wird Mittwoch über die Behandlung der Vorlage sich schlüssig machen. Wie es heißt, wird im Reichstage auf namentliche Abstimmung angetragen werden, um der Behauptung ein Ende zu machen, als seien die Minister Friedenthal und Gall, die beiderseitig Mitglieder des Reichstages sind, Gegner des Gesetzentwurfs. Zu den Kommissaren, die der Bundesrath zu der Berathung der Vorlage gewählt hat, gehört der preussische Minister des Innern Graf zu Eulenburg. Der Antrag zur Donnerstag-Sitzung wird voraussichtlich ein sehr harter sein; schon Dienstag waren die Billets für die Tribünen vollständig ver-

griffen. Fast einstimmig beschloß am Dienstag der Reichstag, bei der Festlegung der Tagesordnung die 2. Beratung der ersten auf dem Fuße folgen zu lassen.

Die „Post“ (das Organ der freiconservativen Partei, welcher der Cultusminister angehört) schreibt heute: „Wie wir bereits gestern mittheilten, scheint zu unserer Freude und in der Erfüllung der von uns geäußerten Hoffnung die Angelegenheit, betreffend das Entlassungsgesuch des Ministers Falk, einen Verlauf zu nehmen, welcher einen für die Interessen des Landes in personlicher wie in sachlicher Beziehung befriedigenden Abchluß erwarten läßt. Im Uebrigen halten wir allen abweichenden Personen gegenüber unsere Theilnahme der Situation und ihrer Konsequenzen, wie wir sie am 18., 19. und 20. d. Mts. darlegten, in allen Stücken als unbedingt richtig und zutreffend aufrecht.“

Deutsches Reich.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rittergutsbesitzer von Bülow auf Meyernburg im Kreise Zangerhausen den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen und woenöglich noch an den Beratungen des sogenannten Attentats-Gesetzes im Reichstage theilnehmen werde, wird als unbegründet bezeichnet. Ebenso wird die von der königlichen Zeitung verbreitete Notiz, daß der Reichskanzler sich demnächst zur Kur nach Kreuznach begeben werde, demittirt. Wie es vielmehr heißt, wird sich Fürst Bismarck auch in diesem Jahre wieder im Monat Juni nach Kissingen begeben.

Aus den gelegentlichen Äußerungen des neuen Handelsministers entnimmt man, daß er sich bei den Verhandlungen wegen Erwerbes von Privatbahnen für den Staat stets direkt mit den Verwaltungen dieser Bahnen ins Einvernehmen setzen und nicht die Vermittelung der Börse in Anspruch nehmen wird. Obwohl diese Äußerung darauf hindeutet, daß der Handelsminister die Fehler seiner Vorgänger im Amte zu vermeiden sucht, so sind die in Aussicht gestellten direkten Verhandlungen mit den einzelnen Bahnen doch nicht geeignet, ein vollständiges Programm über die beim Erwerb der Privatbahnen durch den Staat zu verfolgenden Grundsätze zu geben. Dieser wesentliche Theil der Eisenbahnpolitik des Handelsministers wird wohl nicht vor dem Wiederzusammentritt des Landtags offiziell bekannt gemacht werden. Hingegen spricht man von dem Erscheinen einer Broschüre, die, aus officiellen Quellen schöpfend, das Programm der Eisenbahnpolitik des neuen Handelsministers darzulegen suchen wird.

Das Schloß am See.

Von Anna Seeburg.

(Fortsetzung.)

Entweder suchte sie Mariens Pferd wild zu machen, um zu erproben, ob sie wirklich die geschicktere Reiterin sei, oder sie spielte lustige Tänze. Sanken sie im Garten und Maria hatte eine Arbeit, an der sie ernst nach, so deutete sie voll Spott auf die lustige Penelope, meine aber halbtaub, denn Nachts werde das wieder aufgekratzt, was am Tage gearbeitet, nicht wie die seltsame Penelope, um die Freier janzubalten, sondern der vielen falschen Eide halber. „So ist es nun einmal bei dem lieben Adel — Alles Schein! Eine Wasserstuppe können sie nicht kochen, ein ordentliches Kammermädchen gebrauchen sie nicht, wohl aber einen Diener, der eben ein solcher Hochmuthspiegel ist und dient, ohne dafür gelohnt zu werden. Alles Donner!“ Dabei lachte sie. Niemand verstand diese leise Rede, als einige Herren ihrer Partei, allein Maria sah sie, daß sie das Stachelblatt war, sowohl an dem Hüftreife, als an den feinstilbenen Widen, welche Umbilla gelegentlich herüberwarf. Um's Leben gern hätte Begleiter den reichen Wanda, welcher ihr mit kalter Höflichkeit begegnete, für sich genommen.

Einst bei einer Wasserfahrt wandten die Cousinsen Kränze von Schiff und Wasserkränzen und ehe sich Maria dessen verfaß, hatte ihr Umbilla einen derselben auf das Haar gedrückt mit dem Ausruf: „Ophelia, wie sie leidet und lebt!“

Aller Rippen entglitt ein Kuß des Erlauens und wirklich, sie glück in ihrer Blässe, mit dem dunklen Haar und Augenpaar, den Widen der Ophelia. Aber Niemand ahnte, welchen Eindruck dieser unzeitige Scherz auf Maria ausübte; sie ward dunkelroth und warf heftig den Kranz in das Wasser, dann, als sie sich gefaßt hatte, sagte sie kalt und streng: „Liebe Umbilla, laßen Sie diesen Scherz den ersten und letzten sein, den sie sich mit der Tochter eines edlen va-

hingehedenen Vaters machen. Ich fühle zu sehr, wie lästlich ich hier bin und werde fernere Veranlassungen vermeiden. Darf ich bitten, mich an das Land zu setzen.“

Allen war der Scherz vergangen und die Gesellschaft theilte sich. Als Maria hoch aufgeschrien langsam dahinschritt, lachten die Schwestern und sagten: „Da geht sie hin, die mißvergnügte Nobilia — steht wie ein General aus, der Sieger des Schlachtfeldes geliebten ist, so stolz und gemessen und — bei uns ist sie das Graubrot.“ Der Major und Wenda empfanden sich kurz und kalt, von den vier andern gefolgt, die eine Bantomine schnitten, als wollten sie sagen: wir müssen mit, sonst giebt es etwas, denn mit dem Allen ist nicht zu spöken.

Woll Wuth eilten die Schwestern zur lieben Mama, ihr ihre Noth klagen. Ehe diese antworten konnte, kam der Papa herzu und fragte, was es gebe. „Ihr seid rasch heimgekehrt von Eurer Fahrt, Maria geht allein ihrem Zimmer zu, — die Herren verschwinden — heraus mit der Sprache! Was war es?“

Der Vater war ein geduldiger Mann, allein in Ehrensachen, wozu er auch die Pflichten der Gastfreundschaft rechnete, nahm er es sehr genau. Als daher die Zornesader auf seiner gewaltigen Stirn anschwell, gefanden die Töchter, was geschehen war, natürlich stellten sie das Ganze als einen harmlosen Scherz hin. „Out, entgegengete der Vater kurz und verließ das Gemach.

„Ah, Mama, was wird der Papa thun?“ fragten beide Mädchen beifried. Die Mutter judte die Achseln. „Da ihr so dumm wartet, anders zu handeln, als ich Euch riet, so traget nun die Folgen. Päter Ihr sie gar nicht beachtet, so würde man ihrer bald überdrüssig geworden sein, denn diese langweiligen Tugendbehörden setzen die Männer nicht lange. Sie ist das genaue Ebenbild ihrer Mutter, welche zu ihrem Glück sehr stark, sonst würde mein Bruder sich nicht eingekleidet haben, daß sie unerfesslich ist. Ich kenne diese

Weiber; mit ihrer Tugend jagen sie die Männer zum Hause hinaus.“

„Da kam der Vater wieder und sagte: „Ich habe mit dem Major geredet, er ist ein Ehrenmann, dem die ganze Sache zunder war. Er konnte jedoch nicht anders, als eingesehen, daß Ihr Euch unfreundlich gegen das arme, vernünftige Mädchen benommen hättet. Er hat schon strenges Gericht über seine Offiziere gehalten und kasselte soll nun auch mit Euch geschehen. Ihr geht augenblicklich und bittet Eure Cousine um Vergebung. Damit es aber auf die Art geschieht, wie ich es will, so werden Mama und ich Euch begleiten. Das Kind soll nicht etwa denken, daß wir erbarungslosse Wesen sind, wie unsere Tante. Wüß über Frauen! So jung noch und doch hartgerichtet wie kein Mann es sein könnte. Also ist es gefällig.“

Er bot seiner Gattin den Arm, welche im Dergen zwar grimmig, dennoch ihrem Gemahl beifriedigte. In solchen Momenten wagte sie, nicht sich zu widerlegen.

Nächst Schrittes erreichten sie Mariens Zimmer, welche beim Eintritt der Familie glaubte, man wolle ihr anständigen, daß sie das Schloß verlassen müsse. Sie stand auf und ging höflich auf sie zu; der Dunkel aber schmit ihr die Arme ab und ohne Umhüllweise sagte er in mildem Tone: „Armes Kind, man hat es gewagt, dich in Deinem tiefen Gtrau, in Deiner großen Verlassenheit in dem Hause Deiner n'chten Verwanten zu kränken; damit Du aber nicht glaubst, daß die Eltern ebenso herzlich wie ihre Kinder, so sind die Tante und ich hier als Zeugen, wie unsere Tante dich um Verzeihung bitten. Treter vor, Werrha und Umbilla und sagt, daß Ihr noch errogen werden müßtet, also der Nachsicht bedürft.“

„Eufschuldige, lieber Dunkel,“ unterbrach ihn Maria, „ich tragte ebenso viel Schuld, wie die Cousinsen; ich hätte bedenken sollen, daß ihnen der Scherz noch etwas Fremdes ist und ich habe an mir die böse Erfahrung gemadt, daß das Unglück, anfast mich mitde zu stimmen, mich reißbar und heftig werden

Die Sonnabendsvorgänge auf der Brandenburgerstraße in Provinzialhunde sind infolge charakteristisch, als sie ein klares Bild über die Stärke der Parteien und die Absicht der herrschenden Parteien gegeben haben. Der Vorstand der vorigen Provinzialhunde bestand bekanntlich zum Teil noch aus liberalen Mitgliedern, die Sonnabends bei Beginn der Sitzung noch am Vorstandssitzung erschienen. Man sah daselbst unter Anderem Stadtrat Lehmann, Garnisonprediger Rogge, Justizrat Lesse, Kreisgerichtsdirektor von Walthahn, die theils der sogenannten Linken, theils der Mittelpartei angehörten. Alle die Genannten sind aus dem neuen Vorstande verschwunden. Die konservative Partei und die Partei der positiven Union (Partei Kegel) haben zusammen die Majorität. Sie beehren die Wahlen und hatten sich vorgenommen, die sogenannte Linke ganz, die Mittelpartei theilweise aus dem Vorstande zu verdrängen, was ihnen auch vollständig gelang. Nur den Superintendenten Postlefer und hatten sie der Mittelpartei concedirt. Der um den Hof- und Adolph-Berein hochverdiente Ober-Präsident von Sadow mußte dem Geheimen Rath a. D. Wiese weichen. Nachdem in dieser Weise 7 Wahlgegenstände nach dem Programm der genannten Parteien vorgebracht, erklärte Hauptpräsident v. Dedenb. (Mittelpartei) das, nachdem bei 7 Wahlen die Wahlliste der Genannten mit großer Majorität acceptirt worden, es der Würde der Versammlung mehr entspräche, sich nicht noch mit Zeitwahlen zu beschäftigen, vielmehr die Wahlliste der Genannten einfach zu unterwerfen. Unter Protest gegen jedes hieraus etwa zu entnehmende Präjudiz nahm die Versammlung den Vorschlag des Herrn von Dedenb. an.

Die Umgestaltung des Zeughauses zu einer Ruhmeshalle ist bisher fernerhin dadurch, daß die Abhaltung der Deben im Schloßhof und dem ersten Stockwerk vollendet ist, so daß nun an die Aufschichtung und den Bau der Treppenhalle im Hofe gegangen werden kann. Die Pläne zu diesen weiteren Umgestaltungen sind vollständig entworfen und harrn nur noch der Genehmigung durch den Kaiser. Sobald sie diese Sanction erhalten haben, soll mit der Fortsetzung des Baues begonnen werden, um denselben in diesem Jahre so weit zu fördern, daß die wichtigsten Umgestaltungen vollzogen sind und sodann mit der künstlerischen Aus schmückung begonnen werden kann.

Das Attentat des Hödel hat doch noch ein Opfer verlangt! Leiber ist der Registrator der Generalwittwenkasse, Herr Köhler, welcher der Erste war, der dem sitzenden Schurken mit einem Stoch einen Stich über den Kopf versetzte, in Folge der Erregung gleich nach der That schwer erkrankt, die Wunde schlug sich dem nervösen Leiden zu und der noch rüchige Mann ist am Sonntag gestorben. Sämmtliche von den hiesigen Sozialdemokraten auf vergangenen Sonnabend einberufenen Versammlungen wurden von der Polizei aufgelöst. Eine auf Sonntag Vormittag anberaumte Volkerversammlung, in welcher die Wahl der Berliner Delegirten zum Gothaer Sozialdemokratencongrès stattfinden sollte, wurde (wie schon mitgetheilt) noch vor der Eröffnung von der Polizei verboten. Auch eine Volkerversammlung am Montag, zu welcher die Frauen eingeladen waren, wurde aufgelöst.

Wie man aus Fulda meldet, hat Hödel im vorigen Jahre eine Zeit lang dort gelebt, wo er bei dem Klempnermeister und Kampensfabrikanten C. Wellinger in Arbeit stand. Viele wollen sich seiner Persönlichkeit noch genau erinnern und behaupten, daß derselbe an dem Verfallenen des Arbeiterfortbildungsbereins eifrig Theil genommen, im Uebrigen aber in melancholischer Abgeschlossenheit gelebt habe. Der genannte Verein huldigt nicht weniger als sozialdemokratischen Tendenzen, so daß es wahrscheinlich ist, daß Hödel nur durch denselben seinen sozialistischen Ideen bei den Arbeitern Eingang verschaffen wollte. Ganz ohne Erfolg scheint sein Bemühen auch nicht geblieben zu sein, da in der That gerade seit einem Jahre auch dort der Sozialismus an Boden gewonnen hat, was sich namentlich in der öfteren Veranstaltung sogenannter Volkerversammlungen äußert.

Drei in Süddeutschland erkeimende sozialdemokratische Blätter sind wegen Glossirung des Hödel'schen Attentates confiscirt worden.

Wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, ist von den zwei dinesischen Matrosen, welche bei der Ermordung des Kapitans und des Steuermanns des deutschen Schiffes „Anna“ im Jahre 1875 bestraft gewesen und damals zum Tode verurtheilt wurden, der eine hingerichtet worden. Die Strafvollstreckung am dem andern Matrosen ist am 18. November v. J. nunmehr ebenfalls erfolgt.

Reichstag.

Berlin, d. 21. Mai. Der Reichstag hat heute in die dritte Beratung der Reichsanwaltschaftsordnung. Die Frage der „Vollstreckung der Anwaltschaft, die schon bei der zweiten Sitzung in den Vordergrund der Debatte getreten war, regte auch diesmal wieder eine lebhafte Debatte an. Nach den Beschläßen der zweiten Sitzung sollte die Zulassung der Anwälte nur bei Vollstreckung des Urtheils erfolgen. Die Regierung hat bei dem Reichstag die Anwaltschaft auflösen, am dem Tode des Reichsgerichts selbst, oder am dem Tode eines Amtsgerichts oder einer Kammer für Handhabung innerhalb des Bezirks des Amtsgerichts seinen Wohnsitz zu nehmen. Dagegen verlangte die Regierung, daß die Zulassung der Rechtsanwältinnen nur für die Anwaltschaften in Aussicht genommen werde, mit der Verpflichtung für den Anwalt, am dem Seine hiesigen Amtsgerichts zu wohnen. Abg. Caster mehrertheils einen früheren Antrag, die Zulassung der Anwaltschaften wieder herzustellen und wurde durch den Reichstag nicht angenommen. Dr. Friedberg nachdrücklich unterst. Derselbe sprach die Befürchtung aus, daß die Annahme der Beschläße der zweiten Sitzung führen würde, die Anwälte in den größeren Orten der Anwaltschaft zu concentriren und dem Reichstag zu viele dem Reichsgerichts die zur Erzielung der Anwaltschaftsordnung notwendigen Schritte zu entziehen. Die hierzu erwachende Beschuldigung der Reichsanwaltschaft sei eine so bedeutende, daß ein dahin führender Beschluß die ganze Anwaltschaft der Regierung unannehmbar mache. Zug der lebhaften Angriffe, die die Abg. Windthorst, Pfeiffer und Caster gegen den Standpunkt der Regierung triteten, schloß sich doch die Majorität dem von den Abg. v. Höder und Caster unterbrachten Antrag des Abg. Caster an. — Einen weiteren Anlauf zur Diskussion hat der Antrag des Abg. Windthorst, von § 104 zu trennen, der die Anwaltschaftsverordnungen nach drei Jahre lang ermächtigt, die Zulassung von Anwälten an gewissen Orten zu versagen, falls bei andern Orten Rechtsanwaltschaft nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Zug des lebhaften Widerstandes der Abg. Windthorst, Pfeiffer und Caster durch die Abgeordneten Caster und Wolfson, dem Antrag entgegensteht wurde der letztere doch mit 139 gegen 122 Stimmen angenommen. — Im Uebrigen genehmigte das Haus die Beschläße der zweiten Sitzung ohne Bedenken. Das Gesetz über die Gerichtsverfassung, sowie die Gehaltsverordnungen für Gerichts- und Richter für Jünger und Sachverständige unverändert in dritter Lesung angenommen.

Reichsanwaltschaft, betr. die Gerichtsstellen, sowie die Gehälter für Gerichts- und Richter, wurde nach kurzer Debatte ohne eine Annahme angenommen. Die Sakar's-Enquete-Vorlage wurde hierauf in 3. Beratung erledigt. Der Abg. Reichensperger (Gesetz) veranlaßte durch einen in bequemer Weise gehaltenen Vortrag auf die Genannte Enquete, die die Abg. Windthorst, Pfeiffer und Caster von unermüderter Einnahme, die jedoch einen Resultat nicht hatte. Der Auslieferungsvertrag mit Spanien, die Gefangenensache, betr. die Uebernahme von Pensionen und betr. die Revision des Reichsgerichts waren ohne Debatte nach den Beschläßen der 2. Lesung angenommen.

Es folgte die Fortsetzung der 3. Beratung des Gefangenensache, betr. die Gewerbegebiete. § 8, der von der Zusammenlegung der Gewerbegebiete handelt, war gestern nach den Anträgen des Abg. Caster, der Windthorst und des Reichsgerichts angenommen. Die Kommission hat darüber berichtet worden. Das Amendement des Reichstages wurde beibehalten. Vor § 8 folgenden Paragraphen eingetragenen: Die Vorarbeiten und deren Selbstreiter werden auf Vortrag des Reichstages der Gemeindevorstände oder der Verwaltungen der Städte, Gemeinden und Kreise übertragen. Das Amendement wurde durch das Reichstages durch die Annahme der Centralbehörde bestimmt. Abg. Dr. Lieber will dagegen den Vorarbeiten von der Gemeindevorstände gewahrt werden und tritt im Uebrigen für das Amendement ein. Die Kommission hat darüber berichtet, beantragt durch ihren Vorsitzenden und Reichensperger, Abg. Richter, diese beiden Anträge abzulehnen und in § 8 nach den Beschläßen der zweiten Lesung anzunehmen. Neben dem § 8 a. auf die selben Reichsgerichte hin, deren Vorarbeiten auch nicht der Entscheidung der Regierung behörden, sondern dem Reichsgericht, Dr. Caster und v. Heldorf in der Kommission beantragt befristet, erklärt Präsident des Reichstagesamtens Hofmann mit Bezug auf seine geäußerten Ausführungen, daß die Regierung keinen Werth auf das ganze Amendement lege, sondern nur den Vorarbeiten der Städte, Gemeinden und Kreise, die in anderen Verhältnisse bei den Reichsgerichten seien den hier in Rede stehenden in keiner Weise anzu. Abgeordneter Windthorst tritt das Haus, bei den Beschläßen zweiter Beratung stehen zu bleiben, wonach der Wahl der Vorarbeiten der Entscheidung der Reichsgerichte nicht befragt. Abg. Richter glaubt, daß der Beschäftigungsweg dem Hofe das Vertrauen in diese Gerichte rauben würde (Widerpruch rechts). Nachdem nach Abg. v. Caster für den Antrag Caster eingetritten ist, wird bei der Abstimmung der beschriebenen Anträge mit 132 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Ebenso wird aber auch der § 8 selbst abgelehnt und da nunmehr eine Bestimmung über die Zusammenlegung der Gewerbegebiete nicht enthalten ist, wird die weitere Beratung des Gesetzes abgebrochen.

Das Haus geht nunmehr zur Gesamtentscheidung über die Gewerbe-Ordnungs-Novelle über. Auf Antrag des Abg. Richter wird hinter § 120 ein neuer § 120a aufgenommen, der dem § 128 der alten Gewerbeordnung hinsichtlich entspricht und die Bestimmung der schon jetzt bestehenden Sachverständigen als Ersatz für die sieben gewählten Sachverständigen bewirkt. Mit diesem Zusatz wird die Gewerbe-Ordnungs-Novelle in der Gesamtentscheidung definitiv mit sehr erheblicher Majorität angenommen. Caster erhebt das Haus auf Grund des Beschlusses der Rechnungscommission für die Berichte der Reichsanwaltschaften eine Debatte. — Hierauf verlag sich das Haus bis Donnerstag 11 Uhr; der Vortrag des Abg. Dr. Uebers, die nächste Finanz-Verordnung 1. März, welche die Abg. Richter, Pfeiffer und Caster die Tagesordnung für die nächste Sitzung ist: Erste und zweite Beratung des Gefangenensache zur Abwehr sozialer emofratistischer Ausschreitungen.

Literarisches.

Ein allernächster Theil wird in dem Verlage von Carl Meyer (Gustav Fischer) in Gannover eine kleine, aber sehr inhaltreiche Schrift unter dem Titel: „Aus den Tagen eines erloschenen Neuenhaufer in seiner ehemaligen Residenz, Heßliche Nachrichten aus alter und neuer Zeit“ erscheinen. Das Manuscript, welches bereits unter der Presse ist, kommt aus dem Nachlasse eines hiesig verstorbenen Staatsbeamten (Officier) und enthält einen wahren Schatz von heßlichen Hof- und Familien-Nachrichten in ganz guter objectiver Darstellung und macht den Eindruck einer durchaus unparteiischen und durchgehenden Darstellung. Der Verfasser war längere Zeit am hiesigen Hofe zu Gießen, oder doch in den dortigen Hofkreisen lebend und viel mit hochgestellten Personen verkehrt haben, denn man findet die genaueste Kenntniß der hiesigen Verhältnisse seit einer Reihe von Jahren darin abgegebelt. Außerdem kommen diese Nachrichten aus älterer Zeit in Uebersicht und zum Theil auch in ausführlicher Darstellung. Aufzeichnungen entnommen zu sein scheinen. Der Autor ist sicher ein langjähriger Beobachter gewesen und bei der Sarganlage hat man sich bemüht, die hiesigen Kreise der einzelnen Nachrichten durch Worte und Thate zu unterstützen.

Geltam nur ist die ganz zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen Mittheilungen, welche in bunter Ordnung aneinander gereiht liegen; doch soll dem Vernehmen nach ein alphabetisches Register beigegeben werden, das über die vielen zerstreuten Interimien Nachen gelegentlich wieder anzufinden vermag. Eine kleine Zug wird ohne Zweifel einen verbreiteten Mangel finden, da dieser noch keine Schrift über Hessen zu Vieles, so Manigfaltiges und so Interessantes in so keinem Umfang gebracht hat.

Lotterie.

An der am 21. d. stattgefundenen vierzehnten Ziehung 5. Klasse 93. Königlich Preussischen Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die bezeichneten Nummern: 15000 00 auf die Nr. 39588; 10000 00 auf die Nr. 5875; 5000 00 auf die Nr. 3403; 4320 7855; 10286 1077; 13723 13957; 16306 18997; 17946 19712; 21789 21954; 25130 28237; 28432 30574; 32162 35930; 42042 50844; 51821 53242; 53721 55387; 61804 63414; 66367 67732; 72500 74506; 75305 80045; 83410 85331; 85518 96303; 97019 10867 11361; 14923 21344; 23161 24125; 20696 31191; 32695; 41527 42879; 45004 47053; 47150 54988; 55110 62497; 62759; 64399; 64739; 66156; 66705; 82884; 88633; 67817; 90950; 91587; 93350 500 auf die Nr. 128 2973; 741 10615; 10897; 16508; 21024; 25369; 26227; 28399; 30299; 34656; 36865; 37288; 37480; 38919; 42416; 44248; 44591; 46129; 44666; 50987; 52725; 57859; 59623; 61947; 61896; 62665; 63047; 63889; 64249; 69826; 72095; 72301; 73068; 74217; 75141; 79586; 81100; 87637; 88868.

Marktberichte.

Waageburg, d. 21. Mai. Weizen 200—212 1/2 Roggen 145—152 1/2 Gerste 170—192 1/2 Hafer 140—162 1/2 1000 Pfd. Waageburger Mehl, d. 21. Mai. Kartoffelöl 170—180 1/2 Berlin, den 21. Mai. Weizen loco rubig, Termine fest, gek. 6000 Emt. Kündigungpreis 215 1/2 Rm. bez. loco 180—235 Rm. nach Qualität bez. pr. diesen Monat 216 Rm. bez. Mai/Juni 215 1/2 Rm. bez. Juni/Juli 215 1/2—216 Rm. bez. Juli/Aug. 211—210 1/2 Rm. bez. Aug./Septbr. — Rm. bez. Sept./Okt. 209—208 1/2 Rm. bez. Oct./Nov. — Rm. bez. — Roggen loco geringer Weizen, Termine matt, gek. 36000 Emt. Kündigungpreis 139 Rm. bez. loco 125—147 Rm. nach Qualität gekörnt, russ. 125—135 Rm. bez. Oct./Nov. 125 Rm. bez. Jan./Feb. 136—143 Rm. bez. März/Apr. 136 Rm. bez. pr. diesen Monat 139 1/2—139 Rm. bez. Mai/Juni 139 1/2—138 1/2 Rm. bez. Juli/Aug. 140—139 1/2 Rm. bez. Septbr./Oct. 142—141 1/2 Rm. bez. — Weizen pr. 1000 Kilogr. gek. und Mehl, 115—200 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco behauptet, Termine niedriger, gek. — Emt. Kündigungpreis — Rm. bez. loco 140—165 Rm. nach Qualität bez. pr. diesen Monat 135 Rm. nom., Mai/Juni 131 Rm. bez. Juli/Aug. 136 1/2 Rm. bez. Sept./Oct. 141 Rm. nom. — Weizen loco unbedeckt, gek. — Emt. Kündigungpreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. loco 143—148 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 139—155 Rm. nach Qualität bez. — Weizen pr. 1000 Kilogr., gek. — Emt.,

ließ. Darum,“ wandte sie sich zu den beiden jungen Mädchen, „wollen wir uns gegenseitig vergeben.“

Subtilia weinte und meinte, es sei auch fahredlich, daß sie nicht den leichten Aderz versehen könne, sie habe so schon in dem Kränze ausgelesen und nun sei die ganze Partie verloren; die Tante sagte bei, unter der Jugend dürfe keine Nebenbemerker stattfinden. Maria schweig, denn sie sah ein, daß es umsonst sei, diese Herzen gewinnen zu wollen. Der Antel aber, kaum seinen Sohn beweiend, entschied: „Geht alle drei; — ich will allein sein mit meiner Nichte.“

Erschrocken eilten Mutter und Töchter von dannen. Als sich die Thür wieder geschlossen hatte, nahm der gutwärtige Mann das todliche Mädchen in seine Arme und bat, um feinstenwilligen Tag zu vergehen, es solle ihm nicht wieder Unangenehmes widerfahren und die hochbezügliche Nichte befrage, ihm Summe gemacht zu haben. „Aber,“ sagte sie, „lieber Antel, ich darf nicht bei Euch bleiben, ich thue Euch Allen gegenüber, indem ich Eueren Familienkreis störe. Erlaubte mir, so lange unter Deinen gastlichen Dache zu verweilen, bis Michel für einen andern Aufenthalt gesorgt hat, wofür meine bescheidenen Mittel ausreichen.“

„Das ist traurig. Ich sehe, Antel, man hat Dich tief gekränkt, denn um eine Bagatelle so hoch zu nehmen, dazu bist Du zu vernünftig.“

„Du irrst, lieber Antel, allein es giebt Antipathien, die nie überwunden werden und nur solche stöße ich den Deinen ein; dafür können wir bedauerlich nicht.“

„Ich verkenne Dir Deine Handlungsweise nicht, sie zeigt von einer festen Denkart. Bedarft Du eines Rathes, so hoffe ich, daß ich der Nichte bin, der Dir ihn geben kann.“ Maria küßte des lieben Antels Hand, dann verließ er sie. — Tages fürst jag das Militär ab. Der Major machte der Familie seinen Abschiedsbesuch und als er Maria nicht erblidete, bat er um Erlaubnis, sich auch bei ihr bewaulen zu dürfen. Die Tante wollte nach ihr sehen lassen, hören, es

sie wieder wohl sei, sie meinte, es wäre traurig, wie fröhlich und reizbar das junge Mädchen geworden. „Ich bitte, sich nicht zu bemühen, ich werde den alten Michel und laß ihn fragen, denn der Todter meines alten Generals wird auch durchaus meinen Respekt verdienen.“ Er grüßte mittheilreich und verständig. Nicht so wach trennten sich die Offiziere, die nach ihm kamen, da gab es viel zu verabreden für später zu veranfaltende Wälle. Bei denen die werthe Familie nicht fehlen durfte, bis dann auch hinter ihnen sich die Thür schloß.

Der Vicenaut Benda hielt sich zum Major. „Die Herren würden willkommen sein,“ beschloß Michel, indem er die Thür öffnete. Maria erwidert den Männern in den großen Räumen wie eine verführte Prinzessin; mit herzlicher Theilnahme redeten Beide zu ihr, dann schied sie mit der Hoffnung auf ein einigiges Wiedersehen. Mit Dankbarkeit reichte sie ihre Hand zum Lebewohl, nochmals dankend für den Beistand an jenem schrecklichen Abende. — Etwas später hörte sie noch den Trab der Soldatenerste. — Das Schloß war sie ausgeföhren.

Maria ging am Abend zur Familie, bemüht, so freundlich wie möglich die Unterhaltung aufrecht zu erhalten, allein gezwungene Antworten waren der Sohn und sie hielt es für das Klügste, ihnen eine „gute Nacht“ zu wünschen.

Maria nahm ein Buch, um ruhig zu lesen, da schob sich die Wand auseinander und die weiße Hand winkte ihr. Das junge Mädchen eilte an die Öffnung und eine Stimme sagte leise: „Schließen Sie die Thür und sagen Sie dem treuen Diener, daß er dieselbe nicht verläßt. Wächsen Sie dann Ihr Licht und kommen Sie hierher; bei Ihnen möchten wir nicht sicher sein.“ Maria gekehrte und war erstaunt, ein teigendes Gemach zu finden, welches durch verschiedene kleine Fenster Licht bekam. Am Tage sahen diese Fenster wie Dackelauge, am Abend wurden sie durch Schieber verdeckt. Jetzt brante eine Ampel über einem Tische und vor demselben

stand die bleiche, schöne Frau mit den flüchtigen, jungen Augenlicht waren alle Drei sprachlos, dann nahm die junge Frau das Wort, indem ein milder Glanz ihr edles Gesicht verklärte.

„Sagen Sie mir willkommen, liebes Fräulein, mir, der Einfamen, die seit Jahren diese Räume nicht verlassen hat, bei der jungen Pole mein Verdict theilte. Er hat den Augenblick herbeigeführt, Ihnen auf den Knien für seine Rettung durch Sie zu danken. Erlauben Sie mir, Ihnen den Starost's Winkst vorzustellen.“

Der junge Starost beugte ein Knie vor Maria und ihre Hand an seine Lippen preschend, sagte er: „Jeder Trophen meines Blutes giebt Ihnen zwei edle Wesen. Wir haben Sie beauftragt, Günstigkeit zu wissen, daß auch Sie gewillt sind, dieses Schloß zu verlassen. Da lassen Sie uns vereint gehen, denn Niemand von uns wird hier ein glückliches Ende finden.“

„Aber,“ wandte sich Maria zu der blaffen Frau; „wer sind Sie, die Sie ein so trostloses Dasein führen?“

„Ich bin — die einzige Tochter des letzten Besitzers dieses Schloßes, des verstorbenen Grafen Wörder.“

„Dessen Ahnherr über meinem Kamin hängt?“

„Delige Mutter Gottes,“ rief der Pole aus; „eine Gräfin Wörder! Ich, nun dümmert dieselbe wieder in mir auf, wodurch früher unsere Familie unheilvoll heimgefangt ward. — Ihre Gräfin, erzählen Sie nun endlich Ihre Lebensgeschichte; ich denke, sie geht mich nahe an.“

Die Gräfin erklärte sich willig bereit dazu und gestand, daß sie nur auf einen Zeitpunkt gewartet habe, um auch dem Fräulein einen Einblick in ihr Leben zu verschaffen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 27. Mai c. und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich in der **Kaiser Wilhelms-Halle** die zur **A. Lichtenheldtschen Konkurs-Masse** gehörigen Restauration-Möbel, sowie Bierfässer, Weingläser, Porzellan, 1 Pianino u. s. w. **W. Elste,**
Verwalter der **A. Lichtenheldtschen Konkurs-Masse.**

Maien-Verkauf.

Am 6., 7. und 8. Juni c. von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr werden in Mansfeldischen Gewerkschaftlichen Forstreviere Bräunrode, Forstort Breite Bierzimmorgen, bei Friedrichrode gelegen, **Maien** abgeboten. Bei Abnahme von 100 und mehr Stück kostet incl. Hauerlohn 1 Stück 7 $\frac{1}{2}$, bei Abnahme von unter 100 Stück kostet das Stück incl. Hauerlohn 10 $\frac{1}{2}$. Der Herr Förster **Stolz** aus Stangerode ist an genannten Tagen zur Stelle und mit Abgabe der Maizen gegen Kasse beauftragt. Schriftliche Bestellungen auf Maizen sind direct an Herrn Förster **Stolz** zu Stangerode auf Ernteleben zu richten, jedoch werden dieselben nur berücksichtigt, wenn der sich für die Bestellung berechnende Geldebetrag beigefügt ist. Bräunrode, den 16. Mai 1878.
Der Revierförster.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. Mai c. Vormittags 11 Uhr sollen im hiesigen Gasthofs "zur Fortuna" fünf Stück überzählige **Arbeitspferde** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **Salzmünde, den 20. Mai 1878. J. G. Boltze.**

2. Buttschäbler Wollmarkt

den 7. und 8. Juni auf dem dasigen Marktplatz. Vorjährige Anfuhrer 1400 Ctr., vollständig verkauft.

Beachtenswerth für die Herren Landwirthe.

Zu der am 24. d. M. in Nordhausen und am 28. u. 29. in Delitzsch stattfindenden Thierchau, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, werden wir die uns im Jahre 1877 patentirten **Schrotmühlen** ausstellen und in den Betrieb setzen.
Ludwigshütte b. Sandersleben.
Buentsch & Behrens.

Saatplanen

in jeder Größe und Qualität;
Lowry- und Diemenplanen von präparirtem wasserdichten Segeltuch; sowie

Säcke

halbe größtes Lager in jedem Genre zu Fabrikpreisen empfohlen.

Sommer-Pferdedecken

mit oder ohne Brust- und Kopfschutz; desgl. bietet mein großes Lager in **Schabracken** reichhaltige Auswahl.

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
Leipzigerstrasse 80.

Sonnabend den 25. Mai steht ein großer Transport der besten **Alttenburger hochtragenden Kühe** und **Fersen** zum Verkauf beim **Weissenfels.** Viehhändler **R. Petzold.**

In 5. resp. 3. Auflage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmidt-Weissenfels: Prinz Erdmann.

Ein Roman. Preis 1 Mark.

König Ruff.

Ein Roman. Preis 1 Mark.

Diese Romane, die früher im Feuilleton der Berliner Gerichts-Zeitung veröffentlicht wurden, erregten namentlich in Süddeutschland und am Rhein ungeheure Sensation und sind Freunden hervorragender Lecture besonders zu empfehlen. Verlag von **Gustav Heyrend (Hermann Förstner),** Berlin W. Charlottenstraße 27.

Kirch-Verpachtung.

Ich bin genehmigt, die diesjährige Kirchnutzung am Montag den 27. Mai Nachmitt. 3 Uhr im hiesigen Gasthofs öffentlich gegen Meistgebot zu verpachten. Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termine zu erlegen. Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Drobitz, d. 20. Mai 1878.
F. Pfeffer.

Eine perfekte Köchin, die gute Arteteile aufzuweisen hat und schon in großen Haushaltungen thätig war, wird zum 1. Juli c. für das **Asyl Carlshof** bei Drebnen gesucht. Reflektirende wollen sich an den dirigirenden Arzt **Dr. Böttger** dafelbst wenden.

Schafwich-Verkauf.

120 Stück Fäbringsammel 100 Fäbringschibben verkauft Amt **Leimbach** bei Mansfeld.

Stellenfuchende jeder Branche placirt das **Bureau Provicidenten,** Dresden, H. Siegelstr. 6.



Mez'sche Unterkleider und elastisch durchbrochen gestrickte Gesmadsnets-Unterkleider.

Unterkleider von Gesundheits-Krepp in Seide und Wolle; ferner gewebte Unterjacken, Bein- kleider, Strümpfe u. Socken

in Baumwolle, Viozgne, Wolle und Seide empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,
Leinen-, Zwillich-, Damast-, Wäsche-, Bettfedern- und Betten-Handlung.

Untere Leipzigerstrasse 7.

Mit dem heutigen Tage übergeben wir **Herrn Julius Meyer, Halle, Markt 21/22,** den **alleinigen Verkauf** unserer **Uhrenfabrikate.**
Silberberg in Schlesien,
den 1. Mai 1878.
A. Eppner & Comp.

Auf Dabiges Bezug nehmen empfehle ich mein Lager vorzüglich gearbeiteter **Eppnerscher Uhren** unter Aufsicherung billigster und reeller Bedienung. **Taschenuhren mit Chronometer, Anker- und Cylinder-Hemmung** mit und ohne **Kronen-Aufzug** für Herren und Damen, in soliden starken goldenen und silbernen Gehäusen, **Regulateure, Wächter-, Control- und ganz besonders empfehlenswerthe Turmuhren mit Chronometer und Anker-Hemmung,** einen Tag sowie auch 8 Tage nach einem Aufzug gehend.

Julius Meyer, Uhrmacher,
Halle, Markt 21/22, im Hause des Hrn. Kaufmann Werther.

Nächsten Sonnabend und Sonntag, den 25. und 26. d. M., halten wir mit einem Transport guter **Ardenner Spannpferde** im **Gasthof** bei Herrn **Fliedner** in **Artern** zum Verkauf.
Junkelmann & Appel
aus Erfurt.

Gaus-Verkauf. Ich bin genehmigt, mein in **Weissenfels** in der Schützenstr. Nr. 388 belegenes Wohnhaus nebst Garten mit Colonnaden, worin seit vielen Jahren ein flottcs Material-geschäft, verbunden mit Schank- und Speisewirtschaft, betrieben worden ist, aus freier Hand sofort zu verkaufen. **Kaufpreis 6000 Thlr.** Hälfte der Kaufsumme kann darauf flehen bleiben. Grundstück eignet sich wegen seiner Räumlichkeiten auch zu jeder anderen Geschäftsanlage. Nähere Auskunft erteilt **Albert Müdiger,** Weissenfels a/S., H. Kalanstr. 326.

Juristische Arbeiten fertigt unter Discretion mit Sachkenntnis **A. Bleeser,** Schmerstr. 25.

Stablad Bibra i/Th. Eröffnung der Saison am 20. Mai er.
Die Bade-Direction.

Bad Schlenkingen, in reizender, höchst gesunder und gesünder Lage am Südbange des Thüringer Waldes, 1 Stunde von Station **Themar** bei Bernau, Bahn, eröffnet seine Kiefern- und Bäder am 15. Mai. Billiger Aufenthalt. Auskunft und Wohnungszuweisung durch das **Bade-Comité.**

Mühlenerverkauf. Meine Wassermühle unweit der Station **Drähna** an der Berl.-Dresdn. Bahn (Kreis Ludau) an stets aus- haltendem Quellwasser gelegen, mit hohem Gefälle, neu eingerichtet, mit 2 franz. Gängen, sämtlich massiven Gebäuden und 18 Berg- Areal, zur Anlage von Getreid-, Hirse- oder Graupenmüllerei sehr passend, bin ich Willens Alters halber sogleich zu verkaufen. Feuer- kassenwerth 6975 $\frac{1}{2}$, Kaufpreis 5700 $\frac{1}{2}$ bei einer Anzahlung von 1500 $\frac{1}{2}$.
Mühlener Jahu zu Weiskag bei Ludau.

Anseher-Gesuch. Auf der Großherzogl. Domaine **Wachstedt** bei Weimar findet ein tüchtiger, energischer gut empfohlener Anseher für Hof u. Feld dauernd Stellung. Abschreibt der Zeugnisse umgehend einzulenden an **Antimann Seeliger.**

Rochemanells f. H. Gastwirthsch. 2 einf. Witt- wewen als Wirthschafterin sofort ge- sucht.

Dienstmädchen mit gut. Bsch. erhalt. 1. Juni u. 1. Juli gute Stellen.

Stellen suchen 1 Verkäuferin, 1 sehr emp- f. Kinderfrau, mehr Jung- u. Stubenmädch. am liebst. auf Rittzeig, durch **Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausgasse 14 (3. Etage).**

Der auf den 23., 24. u. 25. d. M. anberaumte Termin zur **Auction,** den Verkauf der **Baake'schen Conditorenstücken u. Restaurationsmobiliar** betreffend, ist hiermit aufgehoben. Erfurt, d. 21. Mai 1878.
Wib. Ellinger.

Gesucht wird ein tücht. Lakirer (Bagen oder Bau) von **W. Rasche, Schkeuditz.**

Kirch-Verpachtung.

Die diesjährige, der hiesigen Kämmerei gehörige Kirchnutzung soll am **Montag d. 29. d. M. Nachmittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. **Freiburg a/L., d. 21. Mai 1878. Der Magistat.** Zunderer.

Kirchsen-Verpachtung.

Der diesjährige, ziemlich bedeutende Süßkirchenshang des Rittergutes **Schepitz** bei Freiburg a/L. soll **Montag den 29. Mai** auf dasigen Rittergute früh 9 Uhr unter dem bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Kirchsen-Verpachtung. Sonntag d. 26. Mai Nachm. 4 Uhr sollen die diesjährigen Nutzungen der Süßkirchsen im **Gasthof „zum Hebbod“** in **Erzba** gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Ziehung 29. Mai. **Quellburger-Pferde-Loose** à 3 Mark bei **Ernst Haassengier.**

Carl v. Heugel's

II. cosmographische Vorlesung **Donnerstag, 23. Mai, Abends 8 Uhr,** im **Hotel zum Kronprinzen.**

Vortrag über die gebräuchlichsten astronomischen Fremdwörter. Vom Licht. Von der Wärme. Ueber unsere Sonne. Die Resultate der Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniß, 18. August 1868, mit Bezug auf die Spectral-Analyse etc. Specialeres siehe Programm. Tableau: 1) Schiefe der Ekliptik. 2) Sonnenhöhen. 3) Sonnenflecken.

Da jede der Vorlesungen ein vollständiges Thema abhandelt, so sind die noch folgenden **Jedem,** auch Denjenigen, welche die erste Vorlesung nicht gehört haben, **ohne besondere Vorkenntniß** leicht verständlich.
Abonnementpreis aller Vorlesungen **Personenbillet 8 $\frac{1}{2}$ Familienbillet 14 $\frac{1}{2}$.** 3 Damen zusammen 15 $\frac{1}{2}$. **Billet zu einer Vorlesung 1 Thlr.** zu haben in der **Buchhandlung von Schrödel & Simon** und in meiner Wohnung, **Leipzigerstrasse 14,** von 12-4 Uhr.

Röhltschen-Landsberg. Nächsten **Sonntag den 26. Mai c.** von Nachmittags 3 Uhr **Großes Extra-Concert,** ausgeführt von Herrn Musikdirector **Bergmann** aus Delitzsch mit einer 16 Mann starken Kapelle. **Abends Ball.** Hierzu ladet ergebenst ein **R. Ohse.**

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.** Allen Theilnehmenden widmen wie tiefbetäubt hiermit die traurige Mittheilung, daß heute früh um 11 Uhr unser innig geliebter Vater, **Schwiegervater** und Bruder, der **Schulrath Bruno Bartenstein** im 52. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. **Daumburg a/S., d. 18. Mai 1878.** Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. **Verstärkt.** Am vergangenen Freitag Abend 11 Uhr starb nach schweren Leiden in Folge der Entbindung meine liebe Frau **Marie Ollendorf geb. Keller** im 26. Lebensjahre, was ich theilnehmenden Freunden u. Bekannten hierdurch mittheile. **August Ollendorf,** im Namen der Hinterbliebenen. **Salzwedel, Halle a/S. Erfurt.**

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. London, d. 22. Mai. Der „Standard“ hält den Zusammenritt des Congresses für den ersten Hälfte des Juni für mehr als wahrscheinlich. Das britische Gesandte geht wegen der Aufregung in Konstantinopel wahrscheinlich nach den Prinzeninseln. Die „Times“ bestreitet, daß England geneigt sei, seine bisherigen Einwände gegen die Beschickung des Congresses fallen zu lassen.

Konstantinopel, d. 21. Mai, Abends. In Folge des Aufstandes der Flüchtlinge ist der Marineminister abgesetzt und der Befehl zum Marineminister ernannt, außerdem sind Verhaftungen vorgenommen. Der Exsultan Murad erklärt, daß er dem Aufstande der Flüchtlinge gänzlich fern bleibe.

Paris, d. 21. Mai. Der Postkongreß hat den Postvertragsentwurf genehmigt. — Der Besuch der Weltausstellung ist fortgesetzt ein außerordentlich zahlreicher, er übersteigt an den Sonntagen durchschnittlich 100,000, an den Wochentagen 50,000 Personen.

London, d. 21. Mai. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Verlobung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Louise Margarete von Preußen. — Bei Fortsetzung der Debatte über die Resolution Darwin's im Unterhause sprach sich Gladstone besonders energisch gegen das Verfahren der Regierung aus, das er als eine Verletzung der Gesetzgebung und als einen gegen die Volkswirtschaft gerichteten Angriff kennzeichnete. Nach längerer Beratung wurde die weitere Debatte auf nächsten Donnerstag vertagt. — Lord Salisbury hat dem Herzog von Westminster in einem Schreiben geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, die Deputation, die ihm eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichen wolle, zu empfangen. — Ein Supplementblatt zur amtlichen „Gazette“ enthält eine von der Regierung erlassene Verordnung, wonach aus Schleswig-Polstien kommendes Vieh an dem dafür bestimmten Ort der Häfen: Goede, Grimsby, Harlepool, London, Diblesborough, Plymouth und Sunderland, aber an keinem anderen Ort abgesetzt werden darf.

Kairo, d. 21. Mai. Vier Dampfer mit indischen Truppen, die in Suex angekommen waren, sind heute in den Kanal eingelaufen, ein fünfter muß Quarantäne halten, da an Bord derselben zwei Fälle von Cholera konstatiert worden sind.

Ihr Lager im Innern.

Berlin, d. 22. Mai. Gestern haben die meisten Fraktionen sich bereits über ihre Stellung zu dem Gesetzentwurf gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen. Die beiden konservativen Fraktionen haben sich für bedingungslose Annahme entschieden. Von der deutschen Reichspartei wurde zwar gesagt, daß sie eine amendirte Fassung in Vorschlag bringen werde; es scheint indes, daß sie sich imwiderwillig von den unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche einer solchen entgegenstehen, überzeugt hat. Ihr Organ, die „Post“ verkündet denn auch, daß sie einmüthig mit den Deutschkonservativen für die Regierungsvorlage eintreten werde. Betreffs des Centrums und der Fortschrittspartei steht von vornherein fest, daß sie den Gesetzentwurf ohne Weiteres ablehnen werden. Die nationalliberale Fraktion wird (wie schon erwähnt) erst heute (Mittwoch) in Beratung treten. Ihr Organ, die „N. L. Z.“ vertritt schon im Voraus, daß das Ergebnis der Beratung der Reichstag sein wird, die Vorlage abzulehnen. Dagegen theilt man dem „Tagblatt“ von anderer Seite mit, die Erwartung, daß die Partei geschlossen gegen das Gesetz stimmen werde, könne vielleicht doch nicht in Erfüllung gehen, denn eine nicht unerhebliche Zahl von Mitgliedern scheint entschlossen, sich nicht unter allen Umständen ablehnend zu verhalten. Nach mündlichen Andeutungen wäre dies indess nicht so zu verstehen, als beschloß man die Vorlage, wie sie ist, anzunehmen, sondern man rechnet auf eine Abänderung des Gesetzes zu einer wesentlichen Verbesserung, wenn hierauf die Aussicht ist. Verschiebung zu einer Abänderung des Reichsversammlungsbüchlein zu machen, das das Wahlrecht an ein höheres Alter und an eine längere Anwartschaft geknüpft werden soll. Auf diese Weise hofft man den Ueberhandnehmen der Sozialdemokratie wesentlich Abbruch thun zu können.

Zum Attentat Hödel's.

Bericht über das „Berliner Tageblatt“, welches einen Nachbericht nach Leipzig entland hat, über einen Besuch bei den Eltern des Verbrechers Hödel's. Der erste Besuch that der Mutter Hödel's. Auf dem Rückwege, welcher amensichtlich den Schenke des 3. Amtes bildete, welche der Gutsbesitzer in Leipzig gelebt, bewohnt sie im fünften Stockwerke des verfallenen Hauses Nr. 1. eine kleine Wohnung. Ein an die Thür gemaltes Bannschild trägt die Aufschrift: „Edward Traber, Schuhmacher“. Dem Besucher präzentirte sich, nachdem die Thür geöffnet worden war, ein in seiner äußeren Erscheinung einen seltsamen Kontrast bildendes Gepar. Das kleine, unansehnliche, auf dem Schürhaken sitzende Mann übertrug in ihrer äußeren Erscheinung und wohl auch an Gemüthsstimmung seine fassliche, wenn auch etwas verkommenen äußere Gestalt. Das Zimmer schloß sich durch seinen allzu hohen Grad von Sauberkeit aus, sein herorrausgerathenes „Schmuck“ bestand aus großen, sozialdemokratischen Veremmlungen in der Duerstraße Nr. 24 einladenden Malen, welche letzterer Weise weder von der Familie entfernt noch von den Berliner Abgeordneten der Reichstag mitgenommen worden waren. Der Zweck des Besuchs übersteigte das Gepar Traber nicht sehr, sind sie doch jetzt lieber in gewöhnlicher Sinne der Dientlichkeit prägen. Sie beobachteten in ihren Mitteilungen aus feiner Zurückhaltung. Während der Besuche, welche dem Gese übergen sehr ähnlich ist, mit einer breiten, behaglichen Ruhe über die Ereignisse sprach, welche sie ihren Vorhabungen angeben lassen, sprang das kleine benutzliche Mädchen alle Minuten von seinem Stuhle auf, um seine Frau an Vergegenwartung zu erinnern. Erzählte doch, wie er die immer verhalten hat, mochte er einmal und dann wieder. Wer sich zufragen, daß sie ihn endlich fertig gefügt haben, während es ihm noch ganz besonders zu interessieren schien, ob denn Mar, der nun alle Tage ins Konstantin

gefüßt werde, dort auch mit Ketten ausgestattet ist. Die Leute glauben nämlich, der Attentäter werde dort in Person gefügt. Die Frau berichtete: Mein Sohn wurde am 27. Mai im Grabhofsgebäude, der sogenannten Fregel, wo ich in Zierth land geboren. Sein Vater war der Herrschaft Johann Schumann in Zierth, der auch ein gewisses Ansehen, aber nur auf Waden für sein Kind gelogt hat. Ich brachte den Jungen im zarten Alter zu meiner Mutter in Wöden und bald darauf zu meinem Bruder Wilhelm Hödel nach Schenke, der auch zu seinem Vermögen überwandlung hatte die Schenke verlassen, während der Verth juridisch zugehört. Die mir in Folge der damals noch bestehenden Verhältnisse der Fregelstätte im Wege stehenden Schwierigkeiten bestellte ich durch Verheirathung mit meinem jetzigen Manne. Ich war damals, im Jahre 1855, 45 Jahre alt. Ich nahm Mar zu uns und wohnen ihn in der Armeeschule, jetzte 2. Bezirkschule. Er war während seines Aufenthaltes bei der Großmutter und dem Onkel erzogen worden und demnach verwidert, daß wir unsere liebe Noth mit dem sehr unglückseligen Jungen hatten. In seinem 17. Jahre wurde er durch die Verheirathung der Waise zwei Jahre und wurde dafür mit zehn Mark Gehalt besetzt. Er wurde dadurch jedoch nicht gehindert, sondern vollständig fortgesetzt seine Diebstahle, für welche er schließlich mit Gefängnis bestraft wurde. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, wurde ihm ein Stiefel aus der Strafe durch, wurde in Magdeburg aufgefassen und uns wieder zugeführt. Im darauffolgenden Jahre wurde er in die Fregelgeschule zu Leipzig gebracht, welche er, 14 Jahre alt, seiner unglückseligen, verließ. Der Klemmermeister Herr Hertling in Leipzig erklärte sich der Verheirathung bereit, ihn in die Fregel zu nehmen. Der Verheirathete er, trotzdem sein Meister viel Mühe hatte, ihn zur Arbeit anzuhalten, 2 1/2 Jahre, verdingend aber pöblich vor Wöden seiner Verheirathung, wurde uns abermals zugeführt und von uns dann einem Klemmermeister in Kaysa übergeben. Hier hat er seinen ersten, bis jetzt bemerkbar, seinen ersten Mord, der sich politischer Verbrechen angeschlossen. Das Viehsein Lust zur Arbeit hörte auch auf und es begann das Nimmelnleben. Er kam erst im April nach Hause und warf sich auf das Kolportieren von sozialdemokratischen Flugblättern. Als er hier an den Wöden gekommen, hat er seinen ersten Mord mit meinem Mann hat er aber nicht viel über Politik gesprochen, weil ich damals noch wissen will. „Aun“, rief Herr Traber wieder von Schmel aufbringen dazwischen, die Sozialdemokraten sind ein Alles fresser, ich habe oft genug mit ihm darüber gesprochen. Nach und nach hat er sich ein wenig fleig über die Geschichte in den Kopf und er wollte nun für die Sozialdemokraten als Bänder-Lektor werden. Seine Reden führten ihn unangenehm bis nach Wien, von dort aus aber wurde er wegen Mithiligkeit per Arrest wieder zu uns gebracht. Die Besetzung wurde noch sehr, arbeiten wollte er nicht mehr, trotzdem ihm Erlaubnisse angeboten wurden. Ich sollte ihn gänzlich erhalten. Darüber kam es zu argen Szenen. Am 24. April dieses Jahres verließ er uns, nachdem wir ihm erklärt hatten, wir wollten nichts mehr von ihm wissen. Ich brachte mit Mühe und Noth 12 Mark auf, mit denen er angeblich über Dresden nach Wöden gehen wollte, um sich dort Arbeit zu suchen; er verlor, sich von der Politik zurückzuziehen. Seit jener Zeit hören wir nichts von ihm bis zum 10. Mai. An diesem Tage kam Margens ein Brief, der einen Aufbruch nach Berlin, hat er außer seiner Mutter und schmutziger Mäde nach Wöden von Wöden, Viehstich und Mord beand, sowie seine eigene Photographie, die er ungewißlich sich hatte machen lassen. Am Abend desselben Tages erhielten wir per Post einen Aufbruch über eine am 2. Mai (also zwei Tage vor dem Attentat) für 12 Mark bei einem Wäufelwändler Braun in Berlin verheirathet. Auf der Rückseite standen die Worte: „Gute Eltern, hier die Uhr ein, sie hat über zehn Jahre Werth.“ Als er am 24. April von Leipzig abgefahren, hatte er seine Uhr. Er hat am 24. April von Leipzig abgefahren, umderrnd, noch mehr aber, als am 11. Mai Abends die Verheirathung Polzei alle Sachen meines Sohnes in Verhag legte, welche am Sonntag Herr Criminal-Commissar Kräger aus Berlin mit Ausnahme der alten Kleider fortbrachte. „So, mein lieber Herr“, schloß die Frau, „nun habe ich Ihnen alles gegeben, was ich mit mir und mit einem Gessallen thun wollen, so schick Sie mich doch ein Bild von meinem Mar, aber bitte, ein recht schönes mit der Pistole.“

Der frühere Lehrer Hödel's in der Armeeschule, jetziger Leiter der zweiten Bezirkschule, Director Schöne, bestatigte die Mitteilungen der Mutter über die Vererbung des Schenke, welche von Jahr zu Jahr zunahm und seine Entfernung aus der Schule nötig machte, damit sein böser Einfluß auf die Mitschüler getrieben werde. — Unter den von der Post juradgelassenen Gegenständen befindet sich auch der alte Hut und Köpfe von der Wand hängende Leinwand Mar Hödel's. Gestgen den früheren Mitteilungen, wonach Hödel am 23. Mai 1857 geboren, ist darin der 14. Juni angegeben. In Berlin wurde am Montag und Dienstag das Verhör mit Hödel und die Vernehmungen von Zeugen gestern wieder fortgesetzt. Neues ist jedoch dabei nicht zu Tage gefördert worden. In seiner Rede brütet Hödel jetzt stumpfsinnig vor sich hin. Während er von dem Untersuchungsrichter in brüster Weise Zeittungen forderte, machte er von dem ihm zustehende Rechte, die Bibliothek der Stadtverordneten zu benutzen, keinen Gebrauch. Die Erlaubnis zum Lesen pflegt auf Ansuchen des Gesangenen von dem Anstaltsgeistlichen bewilligt zu werden. Da diesem Geistlichen, Pastor Feindte, bisher ein Wunsch Hödel's, ihn zu sprechen, nicht ausgedrückt worden war, begab er sich am Montag aus eigenem Antriebe zu dem Gesangenen. Auch bei dieser Gelegenheit wiederholte er seine früher gemachten Angaben über das Attentat, das er als einen Selbstmordveruch darstellte. Den Wunsch, ein Buch zu erhalten, sprach er auch hierbei nicht aus. Man muß also annehmen, daß ihm nur bei dem Verlangen nach Zeitungslektüre darum zu thun war, zu erfahren, was die Mitläufer über ihn schreiben. Hödel scheint übrigens, wie dies aus seinen Äußerungen hervorgeht, seine Ahnung von der schwereren Strafe zu haben, welche seiner wartet. Er hofft vielmehr auf seine baltige Entlassung.

Von den drei Augen, welche Hödel bei dem Attentat von dem Revolver abgefeuert hat, ist, wie schon erwähnt, eine aufgefunden worden. Ueber die näheren Umstände der Auffindung wird nunmehr berichtet: Der in der Markgrafenstraße wohnhafte Grundeigentümer 3. sties am 14. d. Mts., also drei Tage nach der That, beim Spazierengehen in dem Mittelwege Unter den Linden, unmittelbar vor dem russischen Vorkaschhotel, mit dem Fuße gegen eine bereits in den Sand festgetretene Kugel, die er aufhob. Er hat merkwürdiger Weise erst vier Tage später, am 18., der Behörde von diesem Funde Mittheilung gemacht. Sie entspricht im Kaliber den noch im Revolver vorgefundenen Augen, ist aber breitgedrückt. Sie ist einer Kommission von Sachverständigen zur Beurtheilung übergeben worden. Wie der „B. Z.“ berichtet, sind der Behörde am Dienstag noch 2 Stücke Blei eingeliefert worden, die ebenfalls die bisher vergebens gesuchten Augen repräsentiren, welche Hödel abgeschossen hatte. Die Bleistücke sind ganz in der Nähe des Tharortes aufgefunden, dieselben sind breitgedrückt. — Nach dem Funde der Bleistücke zu urtheilen, scheint der S.

Mark-Revolver des Herrn Hippolit Mehes keine große Tragweite zu besitzen. Die sozialdemokratische Partei in Hamburg, das sogenannte Central-Parlament, ist auf Antrag des Berliner Polizeipräsidenten von Organen der Hamburger Polizei darüber vernommen worden, aus welchen Gründen der Attentäter Hödel aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurde.

Berlin, den 21. Mai.

Unter großartiger Theilnehmung des Publikums fand gestern Abend um 6 Uhr auf dem Anwaltskatholische Hof der Nachtrag des am Sonntag verstorbenen Regimentsführers von General-Wittmann-Kaffe, Eduard Köhler, statt. Schon im Laufe des Abends hatte der Kaiser durch den Geheimen Hofrath Bortz der Wittve mittheilen lassen, wie ihn die Nachricht von dem Tode ihres Mannes tief ergriffen habe, gleichzeitig ließ der Kaiser sich eingehenden Bericht über die Verhältnisse der Hinterbliebenen erbitten. Am Trauerhaufe fand sich eine überaus große Zahl von Leidtragenden zusammen, welche dem Sarg mit Kränzen schmückten. Auf dem letzten Wege vom Kronprinzen-Ufer Nr. 25 bis zum Friedhof schritt dem Sarge voran der fast vollständig erkrankene Herrin der Anwärterin des Garde-Füsiliers-Regiments, dessen Vorgesender auf einem praktischen Sammelkreuz die Erben und Kriegsmedaillen des Verstorbenen trug. Zwei andere Kameraden gingen rechts und links mit Palmenwedeln. Dann folgten der frühere Kompaniechef Köhler's, der jetzige Major Graf Bethusy-Huc, und der Hauptmann der 5. Kompanie der Garde-Füsiliere, v. Alvensleben, während sich hinter dem Sarge nach den Verwandten eine große Anzahl von Kollegen, Freunden und Frauen angeschlossen. Auf dem Friedhof empfing den Zug außer einem nach Tausenden zählenden Publikum das freiwillig erschienene gesamte Unteroffizierskorps, ferner die dazu kommandirte sechs Kompanie der Garde-Füsiliere, in welcher der Verstorbene als Feldwebel gebient hatte, und eine sehr starke Deputation des Offizierskorps, während die Regimentsmusik unter Leitung ihres Directors Frele „Jesus meine Zuversicht“ ankündete. Prediger Hanke von der Anwaltskatholische sprach am Grabe tief empfundene und zu Herzen gehende Worte, in denen hervorgehoben wurde, wie der Verstorbene im Tode von derselben Treue getragen wurde, die ihn sein ganzes Leben hindurch ausgezeichnet hatte. — Die Anwesenheit seiner höchsten Vorgesetzten in seinem bürgerlichen Berufe zeigte, daß er auch ein von Pflichtgebot erprobter, durchdrungenen Beamter gewesen ist. Der General: „Wie sie so sanft ruhen“ beschloß die ergreifende Feierlichkeit, die auch auf den Unterbesichtigten einen nachhaltigen Eindruck ausübte.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die 32. Hauptversammlung des Gesamtvereins am 17.—19. September d. J. in Hamburg stattfinden werde und ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereins ein, sich an dieser Veremmlung zu beteiligen. Derselben, welche etwa Vorträge auf der Veremmlung zu halten wünschen, haben solches bis 31. August schriftlich beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes veröffentlicht folgendes:

Die Veremlung des kalernen-Inspektors Frimann von Magdeburg nach Weiskopf ist rückgängig gemacht und der kalernen-Inspektor Gräbe in Mühlhausen i. G. nach Weiskopf versetzt worden. Des kalernen und Königs Majestät haben Alexandergräf gerührt, dem Wärrer Kunath zu Glesien, Euphorie Delphin, den Nothen Alexander vierter Klasse mit der Zahl 50 zu verheirathen. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Ailen-Schmiedau in der Provinz Sachsen ist der hiesige Theolog Diacomus in Dommitzsch Carl August Eduard Theodor Schüge berufen und bestatigt worden. Personal-Änderungen bei den Amtsbehörden im Departement des Verwaltungsamtes in Raumburg: Dem Kreisgerichts-Rath Balde in Mühlhausen i. G. nach Weiskopf versetzt worden. Charakter als Geheim-Justizrat verliehen. Dem Kreisgerichts-Rath Solze in Halle ist die Funktion des Abtheilungs-Ärztlichen bei dem Kreisgericht dahelb übertragen. Es sind verheirathet: die Kreisgerichts-Rath Frickel in Ailen-Schmiedau und Meyer in Euerfurt sowie der Kreisrichter Kriebel in Euerfurt als das Kreisgericht in Halle, der Kreisgerichts-Rath Braune in Eühl an das Kreisgericht in Euerfurt und der Kreisrichter Meyer in Eummeda an das Kreisgerichts-Kommission in Egerndorf. Der Kreisrichter Ehrenberg in Weiskopf ist zum Staatsamts-Schreiber bei der Staatsanwaltschaft in Raumburg ernannt. Dem Kreisgerichts-Rath Freund in Halle ist die nachgehende Dienstentlassung mit Pension von 1. August er. abtheilt. Der Kreisrichter Hübe in Eühl ist gelassen. Der Kreisrichter Dr. Dippe ist zum Kreisgerichts-Schreiber ernannt. Die Rechts-Kandidaten Armit Vierck und Emil Göge sind zu Referendaren ernannt. Dem Kreisgerichts-Deposit-Kassanten, Rechnungs-Rath Schmidt in Halle ist aus Anlaß seines Dienstjubiläum und dem Kreisgerichts-Schreiber und Kammer-Direktor, Kammer-Rath Schirf in Halle in Euerfurt in seine Stelle in Halle ernannt. Der Kreisrichter Vierck in Euerfurt vierter Klasse verliehen. Der Hilfs-Rath, inbaldige Justizier Weined ist zum Noten und Grafator bei dem Kreisgericht in Eühl ernannt. Der Kreis-Rath, Grafator und Organisations-Rath Allen in Eühl ist gelassen.

Polanitz. Eine geistliche und Scherfellehen. Durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 281 1/2 Rthl. (eig. Wohnung) verbundene Pfarrele an St. Petri in Nordhausen vakant geworden. Die Pfarrele gehört eine Kirche. — Durch ein bereits vollzogenen Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand ist die Pfarrele der evangelischen Gemeinde zu Werleshausen an der Werra, Kreis Eisleben, vakant, dasselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (eig. Wohnung) ein Einkommen von 1800 Rthl. Bewerber um diese Stelle haben ihre Veremmlungsstücke unter Bezeichnung der gezeugten an den Generalleutnant z. B. Freiliger v. Nothen auf Rathsbach bei Arnshausen zu richten.

Nach einer Bekanntmachung des königlichen Appellationsgerichts in Raumburg sind im Jahre 1877 bei 177 Schiedsmännern in Euerfurt und 352 des Merseburger Regierungsbezirkes im Ganzen 17,048 Streitigkeiten anhängig gewesen, von welchen 7599 durch Vergleich, 3069 durch Juridiktoren der Parteien und 6279 durch Ueberweisung an den Richter und 108 am Schluß des Jahres anhängig gelassen sind. Durch eine große Zahl verhandelter Sachen und aufgenommener Vergleiche haben

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 23. Mai.

Unterwärts-Bibliothek: geöffnet von 8—11. (Ausleiher der Bücher p. 11—1).
Unterwärts-Kabinet der Universitäts-Bibl.: 11—11. Unterwärts-Bibliothek 2 Treppen.
Stadtsammt: Von d. 9—1 u. Am. d. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Hauptthor.
Erprobungsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Gelehrtes Quartier: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparrasse f. d. Saalförst: Kassenstunden Am. 9—11. Ulrichstraße 27.
Sparr- u. Verkaufsbureau: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Weidenstraße 6.
Verleihenvermittlung: Am. 8 im neuen Schulhaus (mit Kurs-Notiz).
Verleihenvermittlung: Am. 3—4 im Saale v. Kohle Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmann Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Weisner's Rest., gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmann Verein: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, Café David's Zimmer 4.
Naturforscherverein: in Hause des Hrn. Cantier Schumann (gr. Steinstraße Nr. 10) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen: Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10. (Hauptstr. 10).
Gabelbergerischer Stenographen-Verein: Ab. 8 Curfus in der „Eiffel's Tavernen“.
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungscursus in der „Cambrinus“.
Volksrechtlicher Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zuelp“.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in Stadt-Gambrung.
Erntedankfest Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenbau-Vereinigung: Ab. 8—10 im Weiden Hof.
Centrikur-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Kraußplatz“.
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Eiffel's Tavernen“, Rathhausgasse 7.
Tanzverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in „Stadt-Geisig“, Martingasse 5.
Handwerker-Vereins-Liederfest: Ab. 8—10 Übungsstunde H. Klausstraße 8.

Stenographische Vorlesung v. Carl v. Geigel Ab. 8 im Saale des „Kronbirenen“.
Concerte. Abdomen. Concert Ab. 7 1/2, gegeben von der Capelle des Musikdirector Schiller, im Füllentheil.
Dr. A. Franke's Bäder im Parkenthal. Lisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Frauen, v. 4—6 U. f. Herren. — Cool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, u. aromatische, Kistenadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt täglich geöffnet.
Erntedankfest, Wägen u. Zähringen: Ab. 8 in Stadt-Gambrung.
Erntedankfest Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in der Restauration zum Weiden bereit. — Im Restaurant gut gekocht. — Abdomen-Concert fortan jeden Mittwoch.
Wagner's Concert-Abend im Parkenthal. Cool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Kistenadel-, Eisen-, u. gewöhnliche Wasserbäder von früh 1/2 bis Abends 8. Wohllicte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Biere.
Saal Weidenhof. — Russische Soul-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstags und Sonnabends für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Soul-Mutterlagen- und alle anderen Bäder.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 23. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Näh-Verein in der Anstalt am Martinsberg 14. Um jährliche Theilnahme bittet
das Ausleihungs-Comite.

Politechnische Gesellschaft.
Versammlung Donnerstag den 23. Mai Abends 8 Uhr im Hotel zur „Zuelp“. — „Der Edison'sche Phonograph“ durch Verlesung erläutert von Herrn Dr. Zener aus Berlin. **Der Vorstand.**

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Schloßstiehlendiebstahl. Die Maler **Hiele Franzen** aus Friedland und **Theodor Schreiber** aus Tachen sind wegen Diebstahls an einem neuen bunten Stoffrod, Welle von gleichem Stoff und einer grau carierten Hofe zu verhaften und an das hiesige Königl. Kreisgericht einzuliefern.
Signalement: Hiele Franzen ist geboren den 30. December 1855, Größe: 5' 4", Haare: hellblond, Augenbrauen: hellblond, Augen: groß hervortretend, Nase: spitz, Bart: Schnaubart, Zähne: gut, Kinn: rund, Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gehalt: schlant.
Schreiber: schwarze o. helle Hofe, dunkle Weste und Rock, brauner Hut mit Strohhalm, Felleiten mit gelben Zwickeln.
Theodor Schreiber ist geboren den 13. Juni 1850, Größe: 5' 6", Haare: schwarz, Stirn: frei, Augenbrauen: schwarz, Augen: dunkel, Nase: lang, Mund: spitz, Bart: schwarzer Schnaubart, Zähne: gut, Kinn: spitz, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gehalt: schlant.
Bekleidung: hellgrau melirte Hofe, schwarz carrirte Weste, gleicher Rock, graues Hüthen, lange alte Stiefel.
Halle a/S., den 18. Mai 1878.
Der königliche Staatsanwalt.

Halle, den 20. Mai 1878.
Der von uns hinter dem Schuhmacher **Georg Theodor Richter** aus Börgig unterm 10. dieses Monats erlassene Steckbrief ist durch dessen Greifung erloschen.
Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Die zur Unterhaltung der **Trotha-Plößer Kreis-Chauffee** für das Jahr 1878 erforderliche Lieferung von **192 cbm Pflastersteinen (Kopffsteinen)** aus den Brüchen am **Petersberge**, **320 cbm Chausfirungssteinen** ebendaber, sowie **137 cbm Pfaster- u. Bedeckungs Kies** soll im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Montag den 27. d. M. früh 9 Uhr im **Café zum „rothen Saufe“** bei **Neblitz** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Nachgebote werden nicht angenommen. [H. 51393].
Halle, den 20. Mai 1878.
Der Landes-Bauinspector.
Driesemann.

Commiss-Gesuch.
Gesucht wird ein gewandter De-tailleur, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet u. mit dem Spirituosen-Geschäft vertraut sein muß. Eintritt sofort. Persönliche Vorstellung notwendig.
Otto Thiem.
Ein überaus gutes Arbeitspferd hat zu verkaufen
Franz Fische, Leicha.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein Landwirth, Deconomsohn, incl. Militärdienst 10 Jahr beim Kgl. fucht den 1. Juni oder später Stellung als alleiniger oder erster Verwalter. Gef. Anerbiet. unter Adr. G. K. 35. postlagernd Gönnern a/S. erbeten.
Ein junger Mann, gel. Materialist, mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gef. Off. sub R. 78. abzug. an Ed. **Stückrath** in der Exp. d. Bg.

Bekanntmachung.
Die zur Unterhaltung der **Plöße-Donnitzer Kreis-Chauffee** erforderliche Lieferung und Anfuhr von **55 cbm Pflastersteinen**, **1275 cbm Chausfirungssteinen** aus den Brüchen bei **Es-100 beim** **Wasser- u. Bedeckungs Kies** soll im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Montag den 27. d. M. Nachmittags 1 1/2 Uhr im **„Schützenhause“** zu **Eschsch** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Nachgebote werden nicht angenommen. [H. 51598].
Halle, den 20. Mai 1878.
Der Landes-Bauinspector.
Driesemann.

Fabrik-Verkauf.
Ein halbes Stündchen von Halle ist eine **Chemische Düngemittel-Fabrik** mit großer Kundschafft wegen unheilbarer Erkrankung des Besitzers sofort zu verkaufen. Die Grundstücke sind neu erbaut, mit großer **Fabrik- u. Niederlagerräumen** versehen, schönem 2 Morgen großen Garten und circa 4 1/2 Morgen Feld, ganzes Areal 8 Morgen. Alles Nähere ertheilt kostenfrei
S. Fiedler, Halle a/S., Blücherstraße Nr. 12.

Billige, feste Preise.

Eine bedeutende Sendung
Leinen-Reste, Dielester Fabrikat,
empfangen und offeriren solche zu noch
nie dagewesenen billigen Preisen.
Neeller Preis im Stück **Mk. 1,20 p. Mtr.**,
in Resten **40 Mfg. p. Ctlc.**
Dowlas- u. Shirting-Reste
20 Mfg. p. Ctlc.
A. J. Jacobowitz & Co.,
55. Gr. Ulrichstr. 55. Wäsche-Fabrik.

Billige, feste Preise.

Restaurant z. „Seebad Wansleben“ am See.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nächsten **Sonntag**, als den **26. Mai**, meine in **Wansleben** am **Mans- felder See** neu erbaute **Bade-Anstalt**, verbunden mit **Rest-aurant u. Concertgarten**, eröffne. — Für Fuhrwerkbesitzer sind Ausspannungsräume genügend vorhanden.
Zur Eröffnung finden **Sonntag den 26. Mai 2 große Militär-Concerte**, gegeben von der **24 Mann starken Capelle** des **3. Bat. Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36**, unter Leitung des **Hrn. Stabsbhornen Lux** statt. — Anfang des I. Concerts **Nachmittags 3 Uhr**, des II. Abends **1/8 Uhr**. — Am Abend **prodovolles Feuerwerk u. Illumination** des Gartens. — **Entrée 30 Pf.** — **ff. Bier**, reichhaltige Speisekarte. — **Bade-Nissen** im Local zu haben. Hochachtungsvoll **F. Lippold**.
[H. 51595]
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Käufer gesucht!
Meine hier belegenen **Grundstücke**, worin ich seit 25 Jahren eine **Weisenfabrik** betrieb, **Getreide- u. Holzgeschäft** vertrieben habe und die sich zu jeder anderen gewerblichen Anlage, wie **Wä-sche-fabrik, Brauerei** etc. ganz vorzüglich eignen, beabsichtige ich mit, auch ohne Bänderen unter **sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen**. Zwischenhändler erhalten die übliche **Provision**. Die Grundstücke eignen sich auch zum **Parzelliren**.
F. Kurowski, Heilsberg.
Eine in gutem Zustande befindl. **Locomobile u. Dampfbrechmaschine** (sehr leistungsfähig) ist preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bg.
Feinste Prima-Weizenstärke, klar, verkaufen per **Pfund mit 26 Pf.**, bei Centnern noch billiger
Schulze & Zimmermann, Markt
Ein Kaufmann gelesenen Alters, vielseitig erfahren und durchaus zuverlässig, sucht bei bestehenden An-sprüchen Stellung. Gef. Offerten sub **S. 34** beförd. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bg.
Eine große **Wohnung** von **3 heizbaren Stuben, 3 Kam-mern, Küche u. Zubehör** ist zu vermieten und vom **1. October** or. zu beziehen. Zu erfragen bei **H. Trautwein**, gr. Ulrichstr. 30.

Ein elegantes Reit-pferd, schwarzbraune preußische Stute, 8 3/4, alt, groß, sehr flotter Gänger, ist billig zu verkaufen
Geiststraße 13.

Drahtstifte, geschmiedete Nagel sehr billig
bei **E. E. Achilles, große Steinstraße 12.**

Sandsteintröge.
Zu sofortigem Verkauf liegen auf dem **Rittergut Thammenhain** bei **Wargen** **3 massive Sand-Steintröge**
von 2m Länge, 1,20 breit, 1,6 hoch
1. 20. — 75
2. 40. — 75
3. 20. — 188. — 70.
Beitrag ist lange gebraucht u. etwas abgenutzt, während die beiden anderen wohl erhalten u. wie neu sind.
Anfragen zu richten an **Förster Barth** daselbst. [H. 32350].

Neue Matjes-Heringe billigt,
Lissaboner Kartoffeln,
Feinste Wurstwaren und Schinken,
Salami, gek. Schinken, Hamb. Rauchfleisch,
Kalbsbraten u. Roastbeef etc. empfiehlt
H. A. Neumann, Schmeerstr. 35/36.

Eine **Partie** altes **Zink**, gewonnen bei Umbedung der **Klein-schächel**, ist gegen gleich baare **Bezahlung** zu verkaufen. Offerten sind bis **Sonabend Vorm. 11 Uhr** im **Bureau des Unter-zeichneten, Friedrichstr. Nr. 21**, verfertigt abzugeben.
Königl. Landbaumeister v. Tiedemann.

Domänen-Verpachtung.
Die zum Herzogl. Anhalt. Haus-fideicommiss gehörige **Domäne Wölsdorf**, ohnweit der Stadt **Göthen** gelegen, soll mit **Wohn-, Wirthschafft- und Brennereigebäu-**
den
2,4079 ha Hof- u. Baustellen,
1,0341 Gärten,
575,7518 „Ackern (größtentheils Rübennboden),
6,3725 „Bläthen,
1,2934 „Plantagen,
0,0969 „Holzung,
0,7785 „Gruben u. Pflügen,
0,1254 „Gewässer,
4,8098 „Wegen, Tristen, Gräben und Unland,
592,6703 ha in Summa,
ferner mit dem Feld-, Garten- u. Baum-Inventar, auf die 18 Jahre von **Johannis 1879** bis dahin 1897 öffentlich auf **Reißzettel** verpachtet werden.
Wir haben hierzu Termin auf **den 21. Juni c.**
Sonntags 10 Uhr in unserm **Amtslokal** hier anberaumt und laden **Pachtlustige** mit dem **Bemerken** dazu ein, daß die **Pachtbedingungen** schon vorher in unserer **Kanzlei** eingesehen, auch gegen **Erlagung** von **6 M.** Copialien von denselben bezogen werden können.
Jeder **Pachtbewerber** hat sich vor dem **Termin** über seine **Qualification** als **Landwirth** und über sein **Vermögen**, welches mindestens in **250,000 M.** bestehen muß, bei uns auszuweisen und eine **Belegungs-caution** von **3000 M.** zu hinterlegen.
Der **jetzige Pächter**, Herr **Amst-rath Noth**, wird den sich anmeldenden **Pachtbewerbern** die **Bestim-mung** der **Domäne** gestatten.
Dessau, d. 14. Mai 1878
Herzogl. Anhalt. Hofdomänen-Kammer.
Dr. Sinteris.

Die **Stelle des Waffersers an St. Petri** hieselbst ist durch **Verlegung** ihres bisherigen **Inhabers** erledigt.
Qualifizierte Bewerber eruchen wir, sich unter **Einsendung** ihrer **Zeugnisse** bis zum **15. Juni c.** bei uns zu melden.
Nordhausen, d. 16. Mai 1878.

Der Magistral als Patron der Kirche St. Petri.
Bekanntmachung.
Eine **Wassermühle** hieselbst, im **stetigen Betriebe** und nie an **Wasser-mangel** leidend, nebst dabei **beständlich** 3 Morgen **Garten**, sowie **100 Morgen Land** gehörig **bege-**
tagt, soll mit allen dazu gehörigen **Inven-tarium**, als 4 Pferde, 12 Stück **Rindvieh**, circa **100 St. Schaf-**
vieh, mehrere **Wägen**, vollständige **Acker-geräthschasten** etc., durch den **Unter-zeichneten** unter **sehr günstigen Be-**
dingungen — **50,000 Mark** Kauf-gelder können darauf **sehen** bleiben — **sofort** verkauft werden.
Unter **Umständen** werden auch **Mühle** und **Land** getrennt von ein-ander **verkauft**.
Tennstädt, d. 17. Mai 1878.
Bertuch, Auctionator.

1 Paar Wagenpferde
(Fische), auch zur Arbeit passend, stehen zum Verkauf.
Cichorienfabrik Wettin.

Fehlrigkeits-Gesuch
für 15jähr. Menschen (Israelit) in **lebb. Manufactur, Leber- od. Fabrik-geld**, bei **freier Kost u. Logis**. Off. A. B. # 110 postl. E. 13 p. g. erbeten. [H. 32361].

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Prof. Dr. J. Conrad,
Ida Conrad geb. Wittschl.
Halle, den 22. Mai 1878.

Kronp-dem d. ein. — don für Dank Gedäch-Epist meersf und bi der B in den schoben erst zu so fort Hinwe seine Konf ständig Als ei Berich anzeig Schab licht f Peters Gläde Majest Danke Kaufs Grünt fenbet fchrich Streng Kriegs Bestia bleibere stantim demän Um a Refut herin daß p der n Nach weiter 6) began denen Gräu und ei lich ab was mochte und das O festen Mein leine wir in fallen Bräde erfahre unt h Mit qualite Wrensch Schen Jahre Schün einm ganz Baten